

12. Jahrgang
Februar 2021
Ausgabe 1/2021

Fliedner am Park

Parkgeschichten

Pflege & Wohnen am Park

Pflegeschule

Fliedner Akademie am Park

Heilpädagogisch
begleitetes Wohnen

Küche und Essen auf Rädern

Servicewohnen

Foto: AdobeStock



Leben im Alter Theodor Fliedner Stiftung

An(ge)dacht

„Werft eure Zuversicht nicht weg!“ (Hebr 10,35)

Zuversicht in guten Zeiten, das kann jeder. Wenn alles läuft, wenn man auf der Sonnenseite des Leben ist, wie sollte man da nicht zuversichtlich sein?!

Viel schwieriger mit der Zuversicht ist es, wenn Engpässe, Nöte oder Pandemien die Seele in den Keller ziehen. Wie kann man sich dann noch mit einer zuversichtlichen Sicht versehen?



Vielleicht weil man von Veranlagung aus ein Optimist ist? So wie viele Menschen auf Kuba, die ich dort durch meine Tochter kennengelernt habe. Ihr Alltag ist bestimmt durch den Kampf um Toilettenpapier, Leitungswasser, Waschmittel, Stromausfall, etwas zu Essen, was über Reis und Bohnen hinausgeht. Und doch tanzen viele Kubaner durchs Leben, im übervollen Bus, auf der alten klapprigen Fähre, mit dem Ghettoblaster durch die Stadt. „Wir sind so fröhlich, weil wir sonst den ganzen Tag weinen müssten.“

Vielleicht kann Zuversicht wachsen, weil ein Silberstreif am Horizont sichtbar ist. Die neuen Impfstoffe, die Besuche durch Angehörige in Pflegeeinrichtungen, die durch Testungen möglich sind. Und gesellschaftlich ist man sich wie nie zuvor über den Pflegenotstand bewusst, wodurch wohl die nächsten Jahre die Einkommen der Pflegekräfte schneller steigen werden als die Durchschnittseinkommen. Das sind gute Aussichten. Und ich hoffe, „dass diese Zuversicht kein Spinnengewebe ist“ (vgl. Hiob 8,14).

Eine Pflegerin sagt mir fröhlich: „Das ist mein Lebensmotto: Am Ende wird alles gut, und wenn noch nicht alles gut ist, dann ist es noch nicht das Ende.“ Was für ein Satz der Zuversicht, dessen Sicht weit über das Sichtbare hinausgeht. Es ist letztlich ein tief religiöser Satz, mit dem Vertrauen, dass selbst im dunkelsten Tal und im Schattenreich des Todes eine Macht im Hintergrund ist, die dann doch die Geschicke zum Guten lenkt. Zuversicht und Vertrauen sind Zwillinge.

Die augenblickliche Not ist nicht alles, so bedrängend sie auch sein mag - wie oft hat mich das an Sterbebetten getröstet. Die Zuversicht als ein Fenster im Gefängnis. Gegenwärtige Schwierigkeiten sind damit nicht behoben. Und doch tut der Blick durch das Fenster mitunter recht gut. Gerade wenn ich im Blick durch das Fenster Jesus Christus erblicken darf, der mir persönlich zugewandt ist und der in Liebe um mich und um diese Welt ringt. Darum werfe ich meine Zuversicht nicht weg, selbst wenn im Laufe meines Lebens so manche menschlich-allzumenschliche Zuversicht zerbrochen ist.

Mit zuversichtlichen Grüßen in diesen irren Zeiten
Pfarrer Achijah Zorn 0208 6949127

Auf ein Wort

Neujahrswünsche 2021

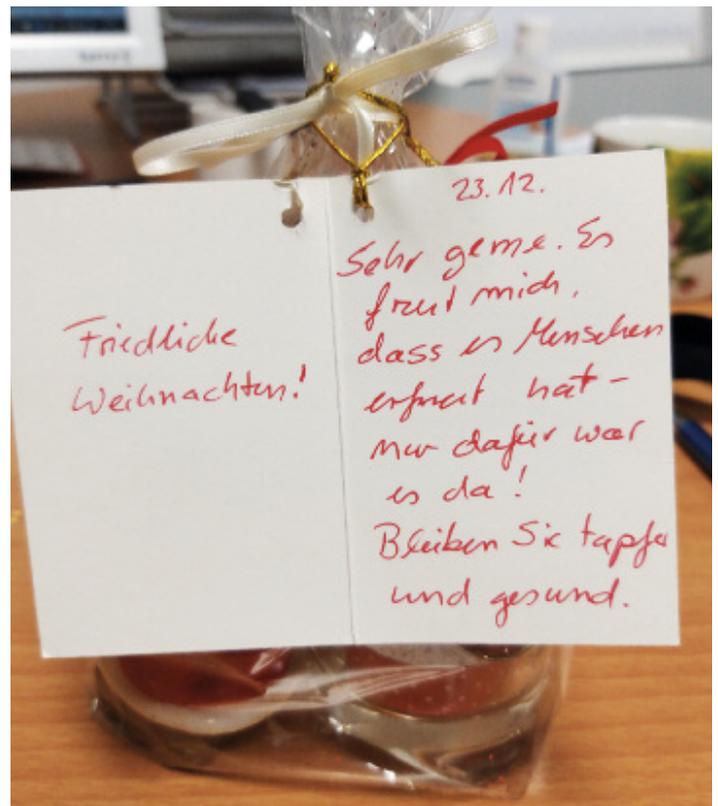
Ich wünsche Ihnen allen ein frohes, gesundes neues Jahr 2021!

Lange habe ich dieses Jahr über diesen Satz nachgedacht. Was wünschen sich die Menschen nach diesem verrückten Jahr 2020?

Ich wünsche mir natürlich wie jedes Jahr Gesundheit und Frohsinn für meine Familie und mich. Und was wünschen Sie sich?

Gesundheit hat jedoch auch für viele Menschen so unterschiedliche Bedeutungen.

Die WHO definiert Gesundheit als „Zustand des körperlichen und/oder geistigen subjektiven Wohlbefindens und nicht lediglich das Freisein von Krankheit“. Was wünscht man sich, wenn man schon das ein oder andere Zipperlein hat und/oder chronisch krank ist? Auch dann wünscht man sich doch Gesundheit, oder? Ich denke, man wünscht sich die Kraft mit der Krankheit zu leben, man wünscht sich eigene glückliche Momente, man wünscht sich andere Menschen glücklich zu sehen.



Ich denke, wir wünschen uns unbedingt den Zustand von geistigem Wohlbefinden. Und den nenne ich auch Zufriedenheit. Innerlich ausgeglichen zu sein und sich mit den gegebenen Verhältnissen zu versöhnen.

Hat uns nicht das Coronajahr auch wieder mal verdeutlicht, dass man mit Wenigem zufrieden sein kann? Ich habe mich jedenfalls sehr gefreut, wenn ich von meinem Enkel eine kleine Sprachnachricht auf meinem Handy gefunden habe. Wie schön, dass er an mich denkt. Vor Corona wäre ich enttäuscht gewesen, wenn er nicht vorbei gekommen wäre.

Ganz besonders schön waren die kleinen Gesten, die uns hier im Heim ein Lächeln ins Gesicht gezaubert haben. So gab es doch einen Adventsengel, der uns einfach jeden Tag im Advent ein kleines Päckchen vor die Tür gelegt hat. Wir haben ihn nie gesehen! 24 kleine Päckchen haben wir bekommen. An den geraden Tagen lag das Päckchen vor der Tür von Haus 1 und an den ungeraden vor der Tür von Haus 2. Das war eine so nette Geste! Was haben wir uns jeden Tag gefreut!

Ich wünsche Ihnen nun auch täglich eine kleine Freude, viele Momente der Zufriedenheit, große Momente des Glücks, ich wünsche Ihnen: Bleiben Sie gesund!

*Ihre Gabriele Enning
Einrichtungsleitung*

Adventsspaziergang

Dieses Jahr hat uns alle sehr belastet, vor allem in der Weihnachtszeit, da wir zuerst dachten, es würde keine festliche Veranstaltung für die Bewohner durch die ganzen Einschränkungen stattfinden können. Zum Glück fanden wir unter Absprache und Beteiligung aller Bereiche eine sehr schöne Lösung:

Ein gemütlicher Adventsnachmittag in unserem Park exklusiv für unsere Bewohner

Dieser fand zwei Tage am Stück statt, um die Hygiene- und Schutzverordnung einhalten zu können und so unsere beiden Häuser etagenweise getrennt voneinander durch den Park zu begleiten.

An dieser Stelle möchten wir ein großes Dankeschön an alle teilhabenden Mitarbeiter:innen und Ehrenamtlichen aussprechen, die uns bei diesem Vorhaben unterstützt haben. Es war ein großer Aufwand, doch mit vereinten Kräften konnten wir das Ganze in nur einem Tag auf die Beine stellen.



Es wurden mehrere Stände aufgebaut: Ein Glühweinstand, ein Verkaufsstand für weihnachtliches Dekor und ein Stand für Geschenke, welche die Bewohner sich mitnehmen durften (es gab selbstgemachte Plätzchen und Schokofrüchte sowie einen Kalender).

Zudem wurde eine Feuerschale aufgebaut, an der sich die Bewohner:innen wärmen konnten und die weihnachtliche Atmosphäre bei Glühwein und Plätzchen genießen konnten.

Das Ganze wurde musikalisch begleitet, denn an der Gitarre gab Herr Enning, Ehemann unserer neuen Einrichtungslleitung, bekannte Weihnachtslieder zum Besten.

Die Bewohner:innen wurden, unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen, von Stand zu Stand gebracht und konnten anschließend noch durch den Park schlendern um den Abend angenehm ausklingen zu lassen.

Abschließend kann man sagen: Ein tolles Projekt, das trotz der erschwer-





ten Rahmenbedingungen super organisiert war. Wir haben uns dieses Weihnachten nicht vermiesen lassen und konnten auch im Jahr 2020 unseren Bewohner:innen eine schöne Weihnachtszeit beschenken.

Kevin Chomiak

Wir begrüßen unsere neuen Bewohner:innen in unseren Einrichtungen in „Fliedner am Park“

Ingeburg Rogosch	WB 4
Hans Georg Beyler	WB 4
Theodor und Johanna Mayer	WB 2
Harald Stecker	WB 1
Ingrid und Dieter Kosmieder	WB ?
von Malinckrodt, Kraft	WB 5
Dietmar Kuhn	WB 5
Maria Melzel	WB 3
Renate Höfkes	WB 5
Maria Schneider	WB 3
Reinhold Hörauf	WB 4
Hans Gerd Schuylen	WB 5
Ingeburg Krcmar	WB 4
Kurt Peters	WB 5
Ursula Walk	WB 5
Horst Naujoks	WB 1
Ottilia Funk	WB 4
Waltraud Junkers	WB 1
Dorothea Schmidt	WB 4

Corona-Impfaktion am 6. Januar 2021 – Wir machen mit!

Das war vielleicht aufregend! Am 22.12.20 war klar, dass der Impfstoff gegen das Corona Virus zugelassen wird und wir als Altenheim alle Bewohnenden und Mitarbeitenden impfen lassen können.

Ab 25.12.20 soll es losgehen! Oh je, so bald? Wann sind wir dran?

Wie gut, dass wir schon vorgearbeitet hatten und alle Bewohner:innen und Angehörigen angeschrieben hatten, denn ab jetzt musste es schnell gehen.

Wieviel Menschen wollen sich denn impfen lassen? Welche Kontraindikationen gibt es? Wieviel Impfstoff muss ich bestellen? Wieviel Impfstoff bekommen wir denn zugewiesen? Welche Ärzte machen die Impfaufklärung? Wieviel Menschen können am Tag, mit wieviel Personal geimpft werden? Wer impft? Sind schon alle im wohlverdienten Weihnachtsurlaub? Und.... Räume vorbereiten, Material beschaffen, Kühlschrank bereitstellen? Anamnesebögen und Aufklärungsbögen einsammeln! Sind alle Unterschriften drauf, alle Kreuzchen gemacht? Und Fragen über Fragen am Telefon beantworten!!!



Das Impfteam steht bereit.



Vor dem Impfen erfolgt intensive Impfaufklärung.

Fragen über Fragen und die Antworten waren einzelne Puzzlestückchen, die irgendwann an der richtigen Stelle lagen und die ganze Aktion zu einem Bild zusammenfügten.

Am 4. Januar nun kam der „heilige“ Impfstoff von Biontech Pfizer. Nur ich durfte ihn persönlich entgegennehmen. Also wartete ich ab 5.00 Uhr morgens auf den Transport! Kommt er wohl mit Polizeischutz? Nein!

Es kamen 29 kleine Fläschchen und soooo vorsichtig musste man damit umgehen! Der Impfstoff durfte keine Erschütterungen erleiden und die Kühlkette musste unbedingt eingehalten werden.

Also habe ich mich nicht aus dem Raum getraut und ständig aufs Thermometer gestarrt.

Um 8:30 Uhr kam dann das erste Impfteam, organisiert von der Stadt Duisburg. Auch jetzt musste es wieder schnell gehen: alle Impfwilligen runter

ins Foyer von Haus 2 – aber bitte geordnet, damit niemand vergessen wird.

Tut das Impfen weh? Wird es Notfälle geben? Alle standen bereit! Und unsere Frau van de Flierdt war beauftragt ganz besonders vorsichtig, wie eine Katze die Impfspritzen durch den Park von Haus 2 zu Haus 1 zu tragen!

Um 13.00 Uhr kam das Impfteam der Hausärztelepraxis Dr. Vox, Dr. Künster und Dr. Uhlmann und übernahm das Impfen der Bewohner:innen von Haus 1. Das ging ganz schön flott und ruhig. Innerhalb von weniger als zwei Stunden waren alle 53 Bewohner:innen von Haus 1 geimpft. Frau Dr. Vox hatte mit ihrer Helferin alle Mitarbeitenden genauso schnell auf der Impfstraße geimpft.

Am Ende wurde es nochmal spannend, ob denn nun der Impfstoff für alle reicht? Hatten sich doch einige Mitarbeitende noch unentschieden und wollten jetzt auch noch eine Dosis abhaben.

Am Ende des Tages waren 181 Personen geimpft. Es gab keine Zwischenfälle, keine Notfälle und auch eine Woche danach wurden nur ganz wenige Impfreaktionen beobachtet. Ein bisschen tat der Arm weh beim Hochheben, ein kleiner blauer Fleck war zu sehen, der ein oder andere fühlte sich ein bisschen müde, aber das war alles dann gar nicht schlimm. Sondern wir waren durchweg glücklich.

Nun hoffen wir, dass wir bald wieder mehr Kontakte haben dürfen. Wir möchten alle so gerne unsere Lieben mal wieder in den Arm nehmen und gemeinsam feiern. Aber wir haben auch noch ein wenig Geduld!



Die Impfvials



Müll am Ende der Impfkation

Am 27.01.21 kommt das Impfteam wieder und dann bekommen wir alle die 2. Impfung.

Und nach weiteren 8 Tagen tritt der vollständige Impfschutz ein. Die große Gefahr schwer an Covid-19 zu erkranken, ist dann endlich gebannt!

An dieser Stelle möchte ich mich schon mal ganz herzlich bei allen Beteiligten, Unterstützern, der Stadt Duisburg, der Feuerwehr der Stadt Duisburg und Herrn Dr. Herrmann, unserem beratenden Apotheker, und der Hausarztpraxis Frau Fox, Herrn Dr. Künster, Herrn Dr. Uhlmann und Frau Kalkmann, bedanken! Vielen, vielen Dank!

Gabriele Enning



reha team West
Wir bringen Hilfen

Zentralruf 08 00 / 009 14 20 · www.rtwest.de

Hilfen in der Krise!

Herr Leemhuis, WB 4:

Was hat Sie stark gemacht?

„Meine Töchter, die sind mein Halt. Wir telefonieren täglich.“

Was hat Ihnen in Krisen geholfen?

„Meine Frau und meine Kinder. Auch in meinem eigenen Elternhaus bin ich immer unterstützt worden und habe einen festen Zusammenhalt erfahren dürfen.“

Wie war die Impfung? Haben Sie diese gut vertragen?

„Ich habe das gut vertragen, einen Tag später tat der Arm nur noch ein bisschen weh.“

Was erhoffen Sie sich von der Impfung?

„Keine Ahnung. Ich weiß nicht, ob uns das bei Corona weiterhilft.“



Frau Freylieb, WB 5:

Was hat Sie stark gemacht?

„Ich hatte in meinem Leben nie Angst, war immer willensstark und hab mich durchgesetzt. Außerdem habe ich immer hart gearbeitet, was meinen Geist und meinen Körper gestärkt hat“

Was hat Ihnen in Krisen geholfen?

„Ich lege eine positive Denkweise an den Tag, welche mir hilft, auch in Krisen weiter nach vorne zu schauen und das Beste aus der Situation zu machen. Zudem hat mir meine Familie immer Halt gegeben“

Wie war die Impfung, haben Sie diese gut vertragen?

„Diese habe ich super vertragen. Am nächsten Morgen habe ich beim Duschen bemerkt, dass ich ja am vorherigen Tag am Arm gepikst worden war.“

Was erhoffen Sie sich von der Impfung?

„Ich erhoffe mir wieder mehr meine Familie zu sehen und allgemein soziale Kontakte zu pflegen. Außerdem ist es mir sehr wichtig, niemand anderen mit einer Ansteckung zu gefährden.“



Herr Florath, WB 1:

Was hat Sie stark gemacht?

„Mein ganzes Leben lang haben mich meine Kinder gestärkt und unterstützt, wenn ich sie brauchte.“

Was hat Ihnen in Krisen geholfen?

„Durch die regelmäßigen Besuche und Telefonate meiner Kinder habe ich es immer geschafft, jede Krise zu überwinden.“

Wie war die Impfung? Haben Sie diese gut vertragen?

„Ich hab die Impfung sehr gut vertragen, hatte keine Probleme und habe diese einfach so hingenommen. Bin im Großen und Ganzen gut damit klar gekommen.“

Was erhoffen Sie sich von der Impfung?

„Ich erhoffe mir, dass sich dieses Jahr alles bessert und die Impfung wieder ein wenig Normalität ins Leben bringt.“



Frau Müller, WB 5:

Was hat Sie stark gemacht?

„Der 2. Weltkrieg war schlimmer als Corona, diese Erfahrung gibt mir Kraft.“

Was hat Ihnen in Krisen geholfen?

„In Krisen hilft mir der Zusammenhalt unserer Familie, meine Kinder sind immer für mich da. Leider können Sie nun nicht so schnell kommen, da hilft dann aber auch schon ein Gespräch am Telefon.“

Wie war die Impfung, haben Sie diese gut vertragen?

„Ich glaube ja. Eventuell bin ich etwas müder, aber ich weiß nicht, ob das von der Impfung kommt.“

Was erhoffen Sie sich von der Impfung?

„Ich erhoffe mir davon, dass ich nicht so schnell angesteckt werde.“



Die Interviews wurden von Kevin Chomiak, Christina Schollenberger und Mirjam Matthes geführt.

Krisenfest oder krisenweich?

Foto/Illus: AdobeStock

Sind wir fest oder weich kochend? Anders gefragt: Kocht uns eine Krise weich und wir zerfallen wie eine weich kochende Kartoffel oder sind wir hart im Nehmen?

Corona setzt allen Menschen zu und gefährdet sowohl die leibliche als auch die seelische Gesundheit. Insofern ist Angst auf jeden Fall begründet.

Nach einer fast einjährigen Coronakrise sind viele von uns müde, einige aber immer noch zuversichtlich und vertrauensvoll. Oder sind sie immer wieder zuversichtlich und vertrauensvoll?

Ich weiß, dass ich in dieser Krise viele unterschiedliche Gefühle durchlaufen und gemeistert habe. Resignation und Furcht waren an meiner Seite und Ärger. Am Anfang – ich gebe es zu – auch der Zweifel, ich konnte mir nicht vorstellen, dass es uns wirklich so hart treffen würde. Wahrscheinlich ist es im Sommer vorbei, dachte ich. Meine Erwartung täuschte mich. Corona belastet uns auch im Jahr 2021. Trotz Impfung wird die Pandemie unser Leben weiter bestimmen.

Corona ist und bleibt, und Corona löst Krisen aus, immer wieder neue und andere. Wir werden uns auch in diesem

Jahr mit der Wirkung von Corona auf unser Leben und in unserem Leben auseinandersetzen müssen.

Jeder Mensch antwortet anders auf Krisen, geht anders mit ihnen um. Krise bedeutet zunächst Stress für Körper, Geist und Seele. Und jede und jeder von uns hat anders gelernt mit Stress umzugehen.

Stress bedeutet Druck und Druck verformt. Es gibt unterschiedliche Wege mit Druck umzugehen. Heute ist oft von Resilienz die Rede.

Resilienz ist ein Begriff aus der Physik und sagt etwas darüber aus, ob ein Körper elastisch ist und in seine Form zurückspringen kann, wenn der Druck nachlässt.

Wir möchten unbeschadet aus einer Krise hervorgehen, aber die Bedrohung durch Corona ist wirklich und wirkmächtig. Dagegen unsere eigene vermeintlich kleine Wirkmacht zu setzen, fällt schwer, ist aber unbedingt nötig, denn sonst hat Corona schon gewonnen.

Wir können lernen.

Es gibt verschiedene Wege in Krisen zu leben zu und an Resilienz zu gewinnen.

Hier zehn mögliche Schritte

1. Die **Wirklichkeit annehmen**, gegen diffuse Ängste hilft Information. Bitte dosieren Sie diese. Informieren Sie sich über Wege, denen Sie vertrauen können.

Bitte beachten Sie, jegliche Überdosierung kann Vergiftung zur Folge haben.



2. **„Raus aus der Opferecke“ Ich kann selbst etwas tun**, ich kann mich schützen. Es ist nicht die erste Krise meines Lebens. Ich blicke zurück auf diverse Erfahrungen: Was hat mir in früheren Krisen geholfen? Welches Verhalten, welche Menschen, welche Dinge haben dazu beigetragen, dass ich die zurückliegenden Krisen gemeistert habe. Auch wichtig, ich weiß: Krisen gehören zum Leben und gehen vorbei.



3. **Ich bin nicht allein. Ich nehme Hilfe an und suche aktiv Unterstützung** und helfe anderen und unterstütze sie.

Kein Mensch ist eine Insel und allein im weiten Meer. Corona ist global, alle Menschen weltweit sind betroffen.



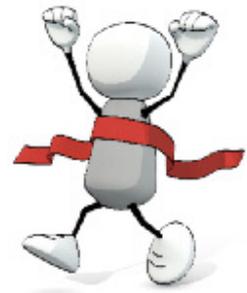
4. **Bleiben Sie zuversichtlich**, ringen Sie um Optimismus. Optimistisch zu bleiben ist Arbeit und fällt uns nicht einfach zu. Sehen Sie auf das, was gelingt. Jede Krise hat ein Ende, aber Jammern hat noch keine Krise beendet.



5. Tun sie etwas, **bleiben Sie aktiv**, treffen Sie Entscheidungen!
6. **Perspektivwechsel** oder was ist gut am Schlechten? Zum Beispiel keine Staus auf der Autobahn, Besinnung auf das Wesentliche im Leben, Nachbarschaftshilfe und, und, und,...
7. Konzentrieren Sie sich auf das **Hier und Jetzt**, stoppen Sie negative Gedanken: Was ist jetzt wichtig und zu tun.
8. **Suchen Sie nach Vorbildern**, wie machen es andere: **Abgucken erwünscht!**



9. Sind Sie niedergeschlagen dann kann es helfen, **sich an Schönes zu erinnern** oder aber, wie in Jugendtagen ein Tagebuch und sich alles von der Seele zu schreiben, was so schwer auf ihr lastet. Vielleicht erkennen Sie dann die hellen Augenblicke im Grau.
10. **Bewegen Sie sich**, gehen Sie an die frische Luft und setzen Sie Unruhe und Spannung in Bewegung und Atmung um.



Viele dieser 10 Schritte hören sich vielleicht banal an, sind aber im Alltag gar nicht so leicht zu gehen.

Krisenfest werden und bleiben und immer wieder werden, ist ein Prozess, körperliche als auch seelische Arbeit. Sie fordert und sie fördert Kraft, die Kraft der Resilienz!

Gertrud Boguslawski

Übrigens:

Möchte ich krisenfest werden und bleiben, damit ich am Ende der Krise ein Krisenfest feiern kann!

Denn, Ziele helfen auch durch die Krise – im Übrigen genauso – wie Dankbarkeit!

Welche vier Zutaten sind im Grünkohleintopf falsch?

- Schweineschmalz
- Schweinenacken
- Nudeln
- Salz
- Grünkohl
- Ochsenchwanz
- Knoblauch
- Kartoffeln
- Wasser
- Ketchup



Lösung: Nudeln, Ochsenchwanz, Knoblauch, Ketchup

Finde im Text 11 weitere Gemüsearten



N B S P I N A T U C H E L K S O A C O Z E K O H L R A B I D E R N G H R T
 H G F O P L A R O T K O H L N B N K I E F E G R Ü N K O H L R B J K D L J O
 N J H W I R S I N G V B S K F H H K L R O S E N K O H L G R W Z U E L E T
 V J K N J V J J P O R R E E V N S L L E G S P I T Z K O H L V J K D N G G
 Z U C K E R R Ü B E N K L O S S M R V L L Z T R N J K D N G N E
 V N F N O I W F J E J E P **B L U M E N K O H L** N V L O L
 S C H W E I D E K J B R O K K O L I H E K L U R D F V N D J K N V N
 E R J G R R A D I E S C H E N V K D J N Z Y P R T S E N V K N V N V

- Spinat
- Grünkohl
- Rotkohl
- Kohlrabi
- Wirsing
- Porree
- Rosenkohl
- Spitzkohl
- Brokkoli
- Zuckerrübe
- Radieschen

Vier Wörter: Suche den entsprechenden Begriff

1. warm – bequem – im Haus – Schlappen =
2. Stiel – Borsten – Wasser – Zahnpasta =
3. Seiten – Papier – Brille – Schrift =
4. Bett – Kopf – weich – Bezug =
5. Frottee – Badezimmer – trocken – nass =
6. dunkel – süß – Kakao – Tafel =
7. Pfote – Rute – Fell – Knurren =

Lösung: Hausschuhe / Zahnbürste / Buch / Kopfkissen / Handtuch / Schokolade / Hund

Schlagerhitparade der 50er und 60er

1. Wovon träumte ganz Paris?
2. Was besang Peter Alexander in der südlichen Nacht?
3. Was wollte Trude Herr lieber als Schokolade?
4. Wo hängt das Pferdehalfter im Lied von Bruce Low?
5. Wer sang den „Babysitter-Boogie“?
6. Welches Getränk möchte Paul Kuhn dem Mann am Klavier geben?
7. Womit haut Chris Howland sein Sparschwein?
8. Wer sang das Lied „Zwei kleine Italiener“?
9. Was tanzt die ganze Welt bei Ted Herold?



Lösung: 1. Liebe • 2. Mandolinen und Mondschein • 3. einen Mann • 4. An der Wand • 5. Ralf Bendix • 6. Ein Bier • 7. Hämmerchen • 8. Conny Froboess • 9. Hula Hub

Mit „HÖMMA“ gegen die Pandemie!

Statt „AHA“ gelten im Ruhrpott die „HÖMMA“-Regeln. Die sind klar und eindeutig, so wie man im Pott miteinander umgeht:

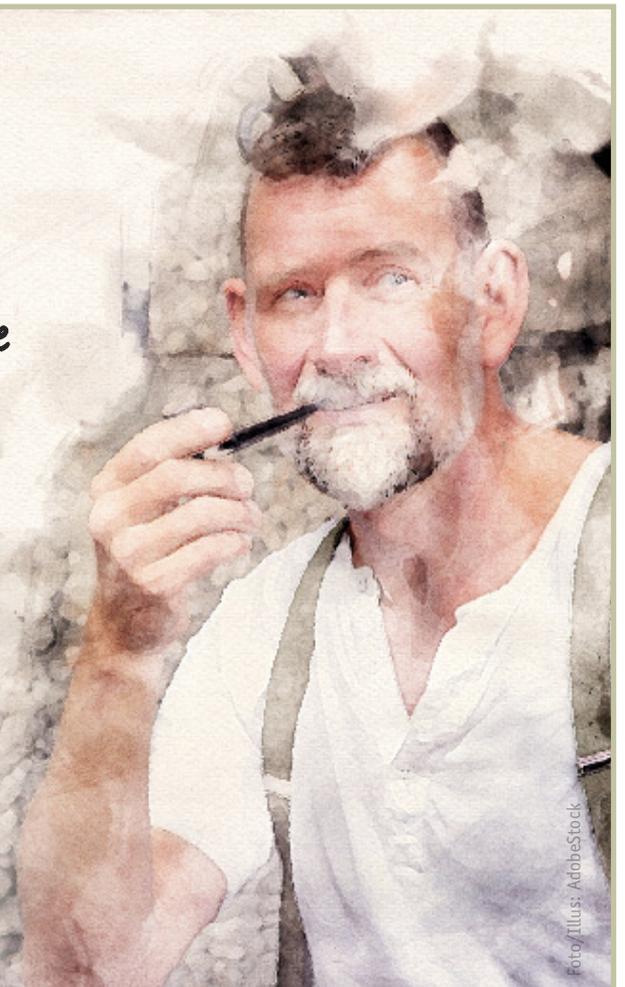
H-hört auf Drogen

Ö-ffnet die Fenster

M-aske auffe Rübe

M-it Seife die Pfoten waschen

A-nnern nich auffe Pelle rücken



Foto/Illus: AdobeStock

Wir sind für Sie da

Besuchszeiten und Schnelltestungen gelten gemäß Allgemeinverfügung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (CoronaAVPfle-geundBesuche) in der jeweils gültigen Fassung.

Eine jeweils gültige Besuchsregel hängt an den Eingangstüren Haus 1 und Haus 2 aus.

Unsere Bewohnenden dürfen besucht werden, wir möchten Isolierungen verhindern!

Durch die Allgemeinverfügung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales sind die Besuchsregelungen in NRW geregelt. Diese Allgemeinverfügungen werden der jeweiligen Coronasituation angepasst. Die Besuche sollen unter hohen Auflagen und nur unter Einhaltung aller Schutz- und Hygienemaßnahmen gem. der Vorgaben des RKI erfolgen.

Wir handeln immer gemäß der letztgültigen Verordnung Besuchs- und Testkonzepte, welche jeweils angepasst werden und unserer zuständigen WTG-Behörde Duisburg gemeldet werden. Eine Einsicht in diese Konzepte ist in der Verwaltung abrufbar.

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis, dass der Einlass in unsere Einrichtung weiterhin kontrolliert werden muss, und Sie daher am Ein- und Ausgang von unseren Mitarbeitenden in die Schutz- und Hygienemaßnahmen eingewiesen werden müssen.

Der Einlass in die Einrichtung ist nur mit negativen PCR-Test oder PoC-Schnelltest möglich.

Abweichungen davon müssen mit der Einrichtungsleitung bzw. in deren Delegation mit den Wohnbereichsleitungen abgesprochen sein.

Besuche können täglich in der Zeit von 10:00 – 13:00 Uhr und von 16:00 – 19:00 Uhr erfolgen (maximal zwei Besucher pro Bewohnendem)

Besuche dürfen nur im Einzelzimmer stattfinden! Gemeinschaftsräume dürfen von Besuchern nicht betreten werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir Sie herzlich darum, keine Besuche wahrzunehmen, wenn Sie Erkältungssymptome haben, auf CoVID-19 positiv getestet wurden oder Kontakt zu einer positiv getesteten Person hatten, da wir grundsätzlich aufgrund des – verpflichtend durchzuführenden Screenings am Besuchstag – in diesen Fällen Besuche ablehnen werden. Besuche werden zudem ebenfalls abgelehnt oder abgebrochen, wenn keine Einhaltung der Schutz- und Hygienemaßnahmen durch Sie oder den Bewohner stattfindet.

Bewohnende im Palliativstadium dürfen jederzeit nach Voranmeldung Besuch erhalten!

Änderungen zu oben genannten Regeln werden per Aushang bekannt gegeben!

Telefonhotline zu Besuchen und Coronaregeln montags bis freitags: 10 – 14 Uhr, (0203) 97 599 – 180

Kurzzeitpflege/Verhinderungspflege/Servicewohnen

Fliedner Pflege und Wohnen am Park bietet Ihnen umfassende telefonische Beratung an.

Wir informieren Sie am Telefon über Einzugsbedingungen, Pflegeeinstufung, Finanzierung und Vorsorgevollmacht.

Nach Voranmeldung und gemäß den Coronaschutzmaßnahmen sind Besichtigungen möglich.

Herr Christian Rosche steht Ihnen telefonisch unter (0203) 97 599 – 505 montags bis freitags von 09 – 13 Uhr oder nach Absprache zu diesen Themen zur Verfügung.

Gottesdienste

finden gemäß der aktuell gültigen Coronaschutzverordnung nur intern für die Bewohnenden des Pflegeheimes, statt.

Sobald öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind werden wir Sie per Aushang und über unsere Homepage informieren.

Sprechstunde des Heimbeirates für Bewohner:innen und Angehörige

Bitte telefonisch in der Verwaltung vereinbaren.

Verwaltung

Keine öffentliche Besuchszeit möglich

Sprechzeiten telefonisch bis 16:00 Uhr: (0203) 975 99-0

Café Treff Fliedner / Zu den Tannen 10-12

Zur Zeit coronabedingt geschlossen!

30 Jahre in der AWG (Altenwohnanlage Großenbaum jetzt Fliedner Pflege und Wohnen am Park)

Am 01.01.1991 wechselte ich aus dem Behindertenbereich des Fliednerdorfes in Mülheim aus familiären Gründen in den Sozialen Dienst der damaligen Altenwohnanlage Großenbaum (AWG).

Dort hatte ich bereits umfangreiche und dringend nötige Veränderungsprozesse baulicher Art als auch in der pädagogischen Arbeit erlebt.

Auch in Großenbaum war Aufbauarbeit von Nöten. Es gab keine Dokumentation, also legten wir Karteikarten für die einzelnen Bewohner:innen an, um zumindest die wichtigsten Infos festzuhalten.



Waren es anfangs noch rüstige Senior:innen, die sich in ihren Appartements mit Kochtische morgens und abends selbst versorgten, stieg im Laufe der Jahre der Anteil der pflegebedürftigen Bewohner:innen immer mehr. Mit Beginn der Pflegeversicherung sollten die Menschen in der Einrichtung verbleiben und nicht, wie vorher üblich, in das gegenüberliegende Pflegeheim Curtius Pilgrim, das zu diesem Zeitpunkt in Kooperation mit Fliedner stand, umziehen müssen.

Da die AWG aber nicht barrierefrei war, die Zimmer der Bewohner:innen mit Badewannen bestückt waren, stand eine Modernisierung dringend an.

Für die Betreuung der Senior:innen in den Häusern konnte entweder der Speisesaal oder ein kleiner Gruppenraum pro Haus genutzt werden, für größere Veranstaltungen stand die Begegnungsstätte zur Verfügung. Viele der Bewohner:innen waren noch mobil und auch Ausflüge in die Umgebung waren möglich und wurden gerne wahrgenommen.

Anfang 2000 begann die Umbauphase und eine Aufteilung in Wohnbereiche mit zugeordnetem Personal.

Durch die Unterstützung des damaligen Heimleiters entwickelte sich auch die Arbeit im Sozialen Dienst weiter und gewann an Gewicht. Mir wurde die Leitung angetragen und ich begann die Ehrenamtsarbeit aufzubauen.

Viele unserer Ehrenamtlichen begleiten uns seither über viele Jahre bzw. Jahrzehnte. Ob Sommer-, Grill- oder Martinsfest, Ausflüge, Lädchen, Basare und vieles mehr: Ohne Unterstützung der Ehrenamtlichen hätten wir dies nicht stemmen können. Darüber bin ich stolz und dankbar.

Insgesamt gibt es viele langjährige Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Arbeitsfeldern, die das Herz der Einrichtung ausmachen. Leider hatten wir bezogen auf die Beständigkeit mit unseren Einrichtungsleitungen nicht so viel Glück.

Neuerungen sind notwendig, gerade in der heutigen Zeit, allerdings sollte man seine Wurzeln kennen und zu ihnen stehen. In diesem Sinn wünsche ich Fliedner Pflege und Wohnen am Park und seinen Mitarbeiter:innen alles Gute und verabschiede mich zu Beginn 2021 in den wohlverdienten Ruhestand.

Elke Buchholz

Impressum

Journal Parkgeschichten

Fliedner am Park Großenbaum sind:

Pflegeschule der Theodor Fliedner Stiftung Standort Duisburg Fliedner Akademie am Park

Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
0203 975 99 660 (Fax -661)
www.pflegeschulen.fliedner.de
pflegeschule.duisburg@fliedner.de

Fliedner Pflege & Wohnen am Park

Zu den Tannen 10 – 12
47269 Duisburg
0203 975 99 – 0 (Fax -501)
pflegeampark@fliedner.de
www.pflegeampark.fliedner.de

Fliedner Heilpädagogisch begleitetes Wohnen

Zu den Erlen 69
47269 Duisburg
Telefon: (0203) 72 99 – 512 (Fax: -529)
wohnheimampark@fliedner.de
wohnheimampark.fliedner.de

Fliedner Küche am Park

Zu den Wiesen 46
47269 Duisburg
Telefon: (0203) 97599-606 (Fax -690)
kuecheampark@fliedner.de
www.kuecheampark.fliedner.de

Verantwortlich:

Gabriele Enning
Einrichtungsleitung

Unser Journal finden Sie auf unserer Homepage unter Downloads.

Nächster Erscheinungstermin
Mai 2021